

Hymne auf die Frauen

Vier Premieren und ein Festival an der Stuttgarter Tri-Bühne in der neuen Spielzeit

VON PETRA BAIL

Stuttgart – „Ich bin eine Frau, und ich suche Themen aus, die damit zu tun haben“, erklärt Edith Koerber, Leiterin des Stuttgarter Theaters Tri-Bühne, das Konzept für die jetzt beginnende Spielzeit 2014/15. „Ay, Carmela“, eines von insgesamt acht Stücken im Repertoire des siebenköpfigen Ensembles, ist ein Drama, das die Frauenfrage thematisiert. Auf das junge Team ist Koerber stolz. „Andere bauen Personal ab. Wir halten daran fest.“ An dem kleinen Theater unterm Stuttgarter Tagblattturm gibt es Jahresverträge. Keine Selbstverständlichkeit an deutschen Bühnen. Die Stücke werden entsprechend ausgesucht. Beim personalintensiven „Krach im Hause Gott“ haben alle eine Hauptrolle, sagt die Chefin. „Das ist enembletechnisch ein wichtiger Punkt.“

Auftakt mit „Geldreigen“

„Geldreigen“ heißt das erste Stück, das in dieser Spielzeit Premiere feiert. Die Uraufführung findet am 10. Oktober statt. Regie führt László Bagossy aus Ungarn, ein alter Bekannter an der Tri-Bühne. Seit 2006 inszenierte er dort sechs Stücke. Kürzlich wurde seine „Hamlet“-Inszenierung am Budapester Örkény Theater mit dem Kritikerpreis 2014 als „beste Inszenierung“ ausgezeichnet. „Geldreigen“ sei „ein Schnappschuss“ eines Landes in der Europäischen Union, sagt Koerber. In dem Stück dominiere der Humor, denn:

„Es ist so hanebüchen, was da passiert, dem kann man nur mit Satire begegnen.“

Am 14. Dezember kommt „Importierte Exponate“ auf die Tri-Bühne. In der Komödie von Denis Kundic, der in Backnang aufgewachsen und bosnischer Abstammung ist, geht es um Vorurteile und Klischees gegenüber Ausländern. Sean O'Caseys Komödie „Das Ende vom Anfang“ in der Inszenierung von Dániel Kovács wird Ende Februar 2015 Premiere haben. Für die vierte Neuinszenierung, Ende April 2015 steht der Regisseur fest: Alejandro Quintana, bekannt auch von seinen Inszenierungen an der Esslinger Landesbühne. Das Stück wird noch gesucht. Außerdem wird im Juli 2015 wegen großer Publikumsnachfrage „Der Widerständigen Zähmung“ im Schlosshof wieder aufgenommen.

Dario Fo kommt zu Theatertreffen

Zum zwölften Mal findet vom 7. bis 23. November das Festival Stuttgarter Europa Theater Treffen (SETT) statt. „Eine Hymne auf die Frauen“, so Koerber, soll es diesmal werden. SETT stehe im Zeichen von Italien und Ungarn, vor allem aber „aller Frauen dieser Welt“. Gewidmet ist das Theatertreffen der Schauspielerin Franca Rame, der 2013 verstorbenen Ehefrau von Dario Fo. Der italienische Theatermacher kommt deshalb mit einer Performance am 10. November nach Stuttgart. Außerdem gibt es eine Ausstellung mit Zeichnungen und Malereien von ihm

in der Galerie ABTART. Laut Koerber lehnt Fo inzwischen fast alle Theatereinladungen ab. Deshalb werde es möglicherweise einer der letzten Auftritte des 88-Jährigen sein, zumindest in Deutschland.

Zwischen Zynismus und Zärtlichkeit

SETT-Auftakt ist am 7./8. November mit Edoardo Erbas „Italien im Jahre zehn“ in der Inszenierung von Serena Sinigaglia. Das Stück behandelt die Finanzkrise in Italien zwischen Zynismus und Zärtlichkeit (alle fremdsprachigen Stücke werden bei SETT mit deutschen Übertiteln gespielt). „In meinem Alter rauche ich immer noch heimlich“ (11./12. November) ist eine Koproduktion mit dem Teatro Ringhiera in Mailand. Das ironische Stück der in Paris lebenden Algerierin Rayhana handelt vom Leben arabischer Frauen, die als „Nutten“ bezeichnet werden, wenn sie öffentlich rauchen. „Common Ground“ von Yael Ronen ist am 15./16. November mit dem Ensemble des Berliner Gorki Theaters zu Gast. „Die Schwestern Macaluso“ von Emma Dante gilt als „Theater der Schönheit“ und wird am 20./21. November gespielt. Um Selbstbetrug geht es in Samuel Becketts „Glückliche Tage“, inszeniert von der Nachwuchsregisseurin Kriszta Sézekely (21./22. November). Schwarzer Humor zeichnet Béla Pintérs Realsatire „Miststück“ am 23. November aus.